



1. Was bedeutet für Sie persönlich Mainz 05, seit wann fühlen Sie sich dem Verein verbunden und woher kommt Ihre Motivation jetzt beim Verein auch Verantwortung zu übernehmen?

Ich hatte das große Privileg meine Leidenschaft für den Sport, insbesondere für den Fußball zu meinem Beruf machen zu können. Seit rund 20 Jahren arbeite ich im professionellen Sportumfeld und berate vornehmlich Unternehmen bei ihren Sponsoring-Aktivitäten auf nationaler und internationaler Ebene. Aber auch Fußball-Clubs habe ich in der Vergangenheit bei ihrer Markenführung, ihrer Positionierung und ihren Marketing-Strategien unterstützt. In diesem Zusammenhang habe ich zahlreiche Clubs sehr gut kennengelernt und bin auch beruflich ständig in verschiedenen Stadien gewesen und habe viele tolle Spiele gesehen. Was mir aber immer gefehlt hat, war die emotionale Bindung zu einem Verein.

Seit meinem Studium in Mainz in den 80er Jahren ist mir Rheinhessen zur Heimat geworden. Auch wenn ich seit 1998 in Frankfurt arbeite, habe ich es nie in Erwägung gezogen, mein Umfeld zu verlassen. Und so rückte auch Mainz 05 immer stärker in meinen Fokus. Seit den 90ern war ich regelmäßig am Bruchweg wenn ich mal eine Karte ergattern konnte. Diese Nähe nahm dann stets zu und ich wurde von einem Sympathisanten zum leidenschaftlichen Fan. Seit 2010 bin ich Dauerkartenbesitzer und versuche die Mannschaft bei jedem Heimspiel zu unterstützen. Mein berufliches Umfeld hat auch dazu geführt, dass ich in Kontakt mit der Vereinsführung kam und mich insbesondere regelmäßig mit der Marketing-Abteilung ausgetauscht habe. Daraus ist eine weitere vertrauensvolle Verbindung zu Mainz 05 entstanden, bei der ich immer wieder mit Rat und Expertise zur Seite stand. Erst als sich in den Veränderungen der jüngsten Zeit abzeichnete, dass der Verein vor großen Umbrüchen und noch größeren Herausforderungen steht, entstand der Gedanke, dass ich mein spezielles Wissen und meine berufliche Erfahrung diesem Verein meines Herzens zur Verfügung stellen will. Und ich bin der festen Überzeugung, dass ich als Aufsichtsrat einen Beitrag leisten kann, den kein anderer Kandidat zu bieten hat. Dabei ist mir bewusst, dass ich einen großen Teil meiner bisher freien Zeit zur Verfügung stellen muss. Für Mainz 05 werde ich das von Herzen gerne tun.

2. Mainz 05 ist ein Verein, der seit Jahren eine klare Philosophie verfolgt, zuletzt gab es aber auch immer wieder Debatten rund um das Thema Vereinsidentität. Wie glauben Sie kann der Verein diese Identität wieder stärken und somit die Menschen wieder mehr an sich binden?

In meiner persönlichen Wahrnehmung hat Mainz 05 in den letzten Jahren einen großen Teil seiner einzigartigen Identität und damit an Faszination verloren. Sollte ich zum Aufsichtsrat gewählt werden, sehe es als eine meiner dringlichsten Aufgaben, meine Kompetenz im Bereich der Markenführung und Marken-Positionierung dazu zu nutzen, Mainz 05 wieder zu einer unverwechselbaren Marke im deutschen Fußball zu etablieren. Gemeinsam mit allen Interessensgruppen gilt es, die Werte des Vereins mit der kulturellen Einzigartigkeit der Region zu verknüpfen und aus Mainz 05 wieder einen Leuchtturm mit großer emotionaler Strahlkraft für die Stadt, Rheinhessen und das Land zu machen. Nur so wird es uns gelingen neue Begeisterung zu entfachen, neue Mitglieder zu werben und die Attraktivität für Sponsoren und Medien zu steigern. Ich habe dazu bereits eine ganze Reihe von Ideen, die ich in einer möglichen Rolle im Aufsichtsrat einbringen und vor allem gemeinsam mit den Vertretern der verschiedenen Fan-Gruppen entwickeln möchte.





3. Mit den Fans gab es in der Vergangenheit zuletzt häufiger auch Konfliktpotential, gleichzeitig war die Unterstützung aber im Abstiegskampf ein echtes Pfund für den Verein. Wie wichtig sind Ihnen die Fans mit all ihren Ecken und Kanten und wo sehen Sie Chancen die Anhänger mitzunehmen?

Zunächst sehe ich mich selbst ebenfalls als Fan von Mainz 05. Ich bin mir aber darüber bewusst, dass die Fan-Szene von Mainz 05 durchaus heterogen ist und das Eigenverständnis, was das Fan sein ausmacht sehr unterschiedlich interpretiert wird. Konflikte entstehen nach meiner Auffassung vor allem dort, wo es um den Anspruch der Interpretations-Hoheit einzelner Interessensgruppen über das „Richtige“ und das „Falsche“ geht. Ich persönlich begrüße es außerordentlich, dass die neue Satzung eine eigene Fanabteilung vorsieht, die sich ja bereits konstituiert hat. Damit kann nun endlich ein fruchtbarer Dialog auf Augenhöhe eingeleitet werden, der den Fanvertretern eine unmittelbare Mitgestaltung an der Zukunft des Vereins ermöglicht. Für mich sind die Fans eine tragende und unverzichtbare Säule des Vereins und die Garanten für die leidenschaftliche emotionale Unterstützung der Mannschaft.

Mir ist aber auch bewusst, dass Teile der Fans die zunehmende Kommerzialisierung des Fußballs sehr kritisch sehen. Und in großen Teilen stimme ich mit dieser Haltung überein. Ich sehe aber auch die Notwendigkeit einer wirtschaftlichen Stärke des Vereins, um im Profi-Fußball zu bestehen. Und da ich beruflich vor allem Sponsoren bei der Auswahl ihrer Sponsorships berate und sie mit kreativer Aktivierung ihrer Rechte für ihre kommunikativen Zielen unterstütze, weiß ich auch sehr genau, was Sponsoren von einem Verein erwarten. In meiner möglichen Rolle als Aufsichtsrat möchte ich genau an dieser Stelle ein Brückenbauer zwischen den unterschiedlichen Positionen sein. Und ich bin davon überzeugt, dass ich gerade hier eine ganz entscheidende Rolle übernehmen kann.

4. Das Thema Transparenz hat das Vereinsumfeld im vergangenen Jahr häufig bestimmt. Wie wollen Sie das Vertrauen der Mitglieder in diesem Bereich zurückgewinnen?

Ich bin mir darüber bewusst, dass ich gerade in der Fan-Szene für die allermeisten ein unbeschriebenes Blatt bin und auch mein späterer Vereinseintritt von vielen kritisch betrachtet wird. Ich sehe aber gerade darin einen Vorteil, der für mich spricht. Denn ich habe keine persönliche Historie mit der bisherigen Vereinsgeschichte, ich gehöre zu keinem Netzwerk oder Seilschaft, sondern bin davon völlig unbelastet.

Das ermöglicht mir einen sehr neutralen und kritischen Blick auf die Geschehnisse, die für den Verein zur Belastung geworden sind. Mir persönlich liegt es aber auch fern, die zweifellos großen Verdienste der Vergangenheit nun allesamt völlig in Frage zu stellen.

Um das Vertrauen wiederherzustellen muss die neue Führung aus meiner Sicht Transparenz wieder zu einem echten und erfahrbaren Wert des Vereins machen. Ob dazu auch eine objektive Aufarbeitung der Vergangenheit gehört, kann ich derzeit nicht beurteilen, weil mir schlicht die Kenntnis der objektiven Fakten fehlt. Diese gemeinsam zu beurteilen wird sicher eine der Herausforderungen im neuen AR sein.





5. Im Zuge Der Strukturreform wurde auch über eine mögliche Ausgliederung gesprochen. Wie stehen Sie zu diesem Schritt und was bewerten Sie hier als entscheidende Faktoren?

Die Ausgliederung des Profi-Bereichs wurde bei der Mehrheit der deutschen Fußball-Clubs als eine wichtige Maßnahme im Sinne der Professionalisierung und damit einhergehender Management-Strukturen durchgeführt. Zudem versprechen sich viele Clubs davon die Möglichkeit, Investoren einzubinden. Soweit ich das beurteilen kann, stellen diese Clubs aus eigener Erfahrung diesen Schritt nicht in Frage.

Was Mainz 05 angeht, muss eine solche Fragestellung vor dem Hintergrund beantwortet werden, welche tatsächlichen Vorteile man sich davon verspricht. Ich sehe die jetzige Strukturreform bereits als einen wichtigen Schritt, um den Verein künftig deutlich transparenter und professioneller zu führen. Die operativen Vorstände erhalten damit deutlich größere Verantwortung und Handlungsräume und sie werden von einem (hoffentlich) kompetenten Aufsichtsrat kontrolliert und beraten. Es wird sich sicher zeigen, ob diese Struktur auch über die nächsten drei Jahre hinaus tragfähig ist.

Wenn es um die mögliche Einbindung von Investoren geht, habe ich eine sehr klare Position: Der Verein darf niemals seine Seele verkaufen und die Mitglieder müssen als „Eigentümer“ immer die absolute Entscheidungshoheit behalten. Einen Investor mit rein kommerziellen Interessen würde ich strikt ablehnen. Sollte sich allerdings ein langjähriger und zuverlässiger Partner, der zu Mainz 05 passt, mit einer begrenzten Anzahl der Anteile am Verein beteiligen wollen, würde ich das nicht grundsätzlich als abwegig erachten.

6. Mit der Fanabteilung hat Mainz 05 aktuell den Fans und Mitgliedern mehr Möglichkeiten der Aktivität aber auch der Mitbestimmung gegeben. Haben Sie sich bereits mit der Fanabteilung beschäftigt und was denken Sie darüber?

Zunächst möchte ich erneut betonen, dass ich die Gründung dieser neuen Abteilung sehr begrüße und darin auch einen Schritt im Sinne einer einzigartigen Vereins-Kultur sehe. Ich habe die Konstituierung zunächst von außen beobachtet und am Sonntag nach der offiziellen Vorstellungsrunde die Chance genutzt, mich mit einzelnen Vertretern intensiv auszutauschen. In einer möglichen AR-Rolle würde ich diesen Dialog sehr gern fortsetzen und intensivieren.

7. Wohin geht die Reise für Mainz 05 sportlich und wirtschaftlich in den nächsten Jahren? Und was braucht es, um dorthin zu gelangen?

Bereits die letzte Saison hat sehr deutlich gezeigt, wie schnell es für Mainz 05 ganz kritisch werden kann, wenn es um die Erstklassigkeit geht. Ich glaube, dass auch die kommende Saison zu einer großen sportlichen Herausforderung wird. Das liegt nicht einzig und allein an der Performance der Mannschaft. Die 1. Liga ist ohnehin schon hochkompetitiv aber diesmal sind zwei potente Traditionsclubs mit großem Potential aufgestiegen und die 05er können sich nicht mehr darauf verlassen, dass einer der „Kleinen“ stolpert und möglichst einer der „Großen“ ebenfalls nicht liefert. Insgesamt wird es für Mainz 05 vor dem Hintergrund seines Potentials nicht einfacher. Vereine aus den großen Metropolen besitzen eigentlich ganz anderen Möglichkeiten, die sie bisweilen aber nicht nutzen. Sogenannte Plastikvereine, hinter denen große Investoren stehen, nehmen zunehmend feste





Plätze in der Liga ein und verstopfen damit den Zugang für Clubs aus weniger leistungsfähigen Regionen.

In der wirtschaftlichen Entwicklung muss man sehen, dass sich maximal 2-3 Vereine in Regionen bewegen, die fernab der restlichen Vereine liegen. Die regelmäßige Teilnahme an der Champions League ist für diese Clubs zur wirtschaftlichen Pflichtaufgabe geworden und beschleunigt den Prozess der auseinanderklappenden Scheer massiv. Schon mit großem Abstand folgen die sogenannten großen Traditionsvereine mit großem wirtschaftlichen Potential. Und dann gibt es Clubs wie Mainz 05, FC Freiburg oder Augsburg, die nicht nur um die verbleibenden sportlichen Plätze kämpfen müssen, sondern auch im wirtschaftlichen Wettbewerb zueinanderstehen.

Der FSV hat durch seinen langjährigen Vertrag mit Infront eine gute Ausgangslage und Planbarkeit geschaffen. Die Garantieleistungen wären aus eigener Kraft sicher nicht einfacher zu erwirtschaften. Mainz 05 muss aber trotzdem weiterhin an seiner Attraktivität für Zuschauer und Sponsoren arbeiten. Dazu habe ich bereits ausführlich Stellung genommen.

